

"N.B. h. Oberst [Hans Konrad] W e r d m ü l l e r sagt das Oberst [Sebastian Peregrin] Z w y e r bekennt lusser habe nit vil mehr im Vatterlandt".

1) Datierung erfolgte aufgrund des vorkommenden Namenmaterials, s. AH 44/4.

2)

Hans Konrad

Mit Glosse von Beat Jakob I. Zurlauben - AH 44, 116

72

1659 Dezember 7.

A

SCHREIBEN [VON BEAT II. ZURLAUBEN AN DEN LANDSCHREIBER DER FREIEN AEMTER, BEAT JAKOB I. ZURLAUBEN]¹

"Disere hernachvolgende myne ryfflich gefasste bedenken, Vaterlichen Rath undt wolmeynung, solt mit guotem willen uffnehmen, mit rechtem Verstand fassen, mit stäther gedechtnuss behalten, mit rüewigen Unpassionierten wollrecolligierten gemüet in fridliebender sanftmüetigkeit Undt gedult flyssig erwägen. Quid quid agis prudenter agas et respice finem.

Dass die Statt Bremgarten solte aller billigkeit gebur undt schuldigkeit gemäss die angemotete ehrerpietung undt Vortritt (nach beden Schulthessen [gegenwärtig: Meinrad H o n e g g e r und Hans Rudolf I m h o f f]) frywillig gestatten, ist by mier undt unserm Orth [Stadt und Amt Zug] allhie undisputierlich. Die Frag bestehet aber Jn deme, ob du oder die Orth under dero Schirm die bremgarter sindt, sy hierzuo bewegen mogen oder bezwingen wöllendt? Für dyn Person hast dich mermalen Erklärät dass hierinnen allein der hohen Oberkheit und der Landtvögten deren stell in irem abwesen vertrittest ehr und ansächen praetendierest: Worzuo aber die Zuo baden [an der Jahrrechnung] geweste herren Gesanten [der in den Freien Aemtern reg. Orte?]² noch auch h. Statthalter [Karl] B r a n d e n b e r g s³ gehabte Commission und verrichtung sy bishero nit bewegen mögen. Was nun die Oberkheiten thun werden stah zuo erwarten. Also soltest hiemit nit understehen, dich wyters herumb zuo bemuehen, vilweniger zuo bekümeren. Auch von dessentwegen Zuo Lucern [an der Tagsatzung der kath. Orte vom 11. - 15. Dezember] gantz nichts einbringen oder disputieren, einfältig disen Puncten der oberkheitlichen willkühr undt gefallen heimstellen. Welches ich Zwahr den Bremgartern selbs undersagt und dass diser praeminenz halber du khein rechtssach anheben werdest.

Beträffendt dyne Vorschwäbende gedankhen, ein Statt Bremgarten viler sachen halber zu inculpieren, Solt erstlichen in der materie die Nothwendige distinction machen. Ob Sachen syendt so die hochoberkeitliche Rechtsaminen berüerend, andere die underthonen der Fryen Embteren, drite dyn Person und interesse ... [berüehren]! Fürs ander hierzuo die rechte Form ergriffen. Die erste Sollendt den Landtvögten participiert von Jnen moviert, die Andere von den Clagbaren selbs dargethan, drite von dier billich uff empfachenden Anlass gendat werden. Aber alles Syner Zyt und ohrts. Nun befinde Jch dass dismalen die coniuncturen nit bequemlich zu Lucern, weder das ein noch das ander einzebringen, dan man es dier mehrers zu einer raachgierigen Verfolgung als zu erstattung schuldiger Pflichten rechnen, darus ein sehr gefarliche action entstehen möchte, die dier Zuo mehrem despect und unuslöschlichem [Nydt undt hass gägen dier und den dinigen gereichen khönte].⁴

Es begibt sich ein Jeder Cleger in grosse gefahr, dan Jme ligt ob die bewysthumb, welche eintweders ungwüss oder nit gnuogsam. Oder von dem beklagten anderwärts usgelegt, Ja gar widertriben werden khönend: Also soll dier Lieber syn, den Stand eines Verandtworters Zuo Verträten. Jm uberigen finden Jch nach langem erduren der sachen beschaffenheit, dass du und die dinigen mit Bremgarten husen und wohnen müessend so lang Jer die Landtschrybery behalten mögend. So Jst Ja nuzlich und besser Jn friden liebe und müglichster einigkeit als jimmerwehrenden hass und widerwillen zuo leben. Hab auch die bysorg, so du die anerpotne Stell Jn procession usschlagest und sy die Orthsstimmen erhaltend, werde dier vilicht an gastmählern die vorerzeigte ehrerpietung entzogen. esset error peior prior.

Lieber Sohn betrachte das Göttliche worth, qui se humiliat exaltabitur et esse contra.

Die⁵ brieff von [Landammann und Landrat?] von Schwytz hab ich dier nit geschikht.

Bim hans w y s s burger Zuo Clingnau so 8 ss Zalt, dem ... [?]⁶ geben
6 bz., dem Anthoni S c h u o l e r 10 ss."

1) vgl. das Original AH 49, 230

2) vgl. SSRQ Aargau II/8, 596-597

3) Neben Brandenburg war Wilhelm Heinrich der 2. Zuger Gesandte.

4) Aus dem Original AH 49, 230^v ergänzt, da hier eine Zeile weggeschnitten wurde.

5) Dieser letzte Abschnitt fehlt im Original.

6) *Maximilian*

Konzept - AH 44, 117

73

[17. Jh.]

A

GEDICHT VON PFARRER FRANZ ANTON BIOLLEY

"Die wehlende Lieb

1.

*Will sie mich dan nicht mehr lieben
 Ach so Kan sie's lassen sein
 wirt mich darumb nicht betrieben
 sondern bleib Vor mich allein
 weil sie allzeit andere liebet
 unnd mein trey so wenig acht
 will ich mich darumb nicht betrieben
 sondern nur daryber lach.*

2.

*Jch hab sie schon lehrnen Kennen
 wie ihr Herz gesittet sey
 Heüth thuet Es vor liebe brennen
 morgen liebt Es andre trey
 Lieb sie nur nach ihm gefallen
 mir benimmt sie Keine rueh
 lieb sie Einen oder alle
 Jch winsch ihr vill glickh darzue.*

3.

*Will sie mir ihr Herze geben
 geb ich ihr das mein darfür
 will sie mir gethrey auch leben
 wirt ich auch threy bleiben ihr
 will sie auch mein aigen bleiben
 wirt ich auch ihr aigen sein
 nichts soll mich darvon abtreiben
 Kein betriebnus Keine Pein.*

4.

*Was ich röd kombt aus mein Herzen
 sonst ich lieber schweige Still
 mir gefallet nicht Zue scherzen*

*...
 d'Jhr mein Herz ich ia gibe
 ihr mein Herz ich anverthrau
 sie ist allein die Liebe
 auf sie ich mein Hoffnung bau.*